

# Die Ammendorfer Waggonbauer kämpfen um den Plan

Im vergangenen Jahr hatten sich die Ammendorfer Waggonbauer das Ziel gestellt, zu Ehren des V. Parteitages den Plan mit 16 Weitstreckenwagen überzuerfüllen. Dieser Beschluß entfaltete die Kraft und Fähigkeit der Belegschaft, mit Schwierigkeiten fertig zu werden. Bis zum Jahresende war das Ziel erreicht. Das war möglich, weil die Parteiorganisation in diesem Kampf führend voranging.

Im ökonomischen Wettstreit zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Lager darf es kein Verschnaufen geben. Unseren Anteil leisten wir, indem der VEB Waggonbau Ammendorf 1959 noch mehr Weitstreckenwagen als im vergangenen Jahr produzieren und dabei die Arbeitsproduktivität um 14 Prozent erhöhen wird. Die Parteiorganisation mußte nun dafür sorgen, daß diese staatliche Aufgabe und die Möglichkeit ihrer Erfüllung der ganzen Belegschaft richtig erklärt wird. Wir begannen damit in der Mitgliederversammlung der Parteiorganisation. Ihr folgten Gewerkschaftsversammlungen und Produktionsberatungen. Alle Vorschläge wurden im Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen festgelegt.

## **Der Kampf um den Plan begann in den Parteigruppen**

Wir waren uns klar darüber, daß von Anfang an der Kampf um die tägliche Planerfüllung organisiert werden mußte. Dieser Kampf begann in den Parteigruppen.

Zu Beginn des Jahres 1959 war trotz der guten Ausgangsposition in unserem Betrieb ein erheblicher Rückstand in der Produktion eingetreten. Der vom VEB Lacke und Farben, Leipzig, bezogene Spachtel wies erhebliche Qualitätsmängel auf. Das hatte zur Folge, daß über 30 Wagen teilweise zwei- und dreimal nachgearbeitet und der Lack neu eingebraunt werden mußte. Das führte natürlich zu Produktionsstockungen, die sich auf das gesamte Band der Taktstraße auswirkten und die Endmontage hemmten. Die Kollegen waren darüber sehr ungehalten. Diese Situation, die ohne ihre Schuld entstanden war, gefährdete die Erfüllung des ersten Kampfzieles, trotz wesentlicher konstruktiver und fertigungstechnischer Veränderungen in der Produktion 25 Prozent der Produktionsaufgabe für das Jahr 1959 zu Ehren der Bezirksdelegiertenkonferenz am 26./27. März zu erfüllen. Die Kampfaufgabe, den 171. Wagen im März fertigzustellen, war zur Sache der gesamten Belegschaft geworden. Und dieses Ziel sollte nun in Frage gestellt werden? „Nein“, sagten die Kollegen in den Produktionsabteilungen, und „wir müssen es doch schaffen“ war der Gedanke, der im Mittelpunkt der Produktionsberatungen stand. Es begann der gemeinsame Kampf der Partei- und Gewerkschaftsorganisation und der Organe der Wirtschaftsleitungen um exakte Aufholepläne und zur Überwindung aller objektiven Schwierigkeiten und subjektiven Mängel.

Eine solche Aufgabe kann nur mit der geschlossenen Kraft der Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der technischen Intelligenz des Betriebes gelöst werden. Die Parteileitung setzte sich deshalb mit der routinemäßigen Arbeit der Produktionslenkung auseinander. Sie forderte, Schluß zu machen mit den Schwingereien und Zufälligkeitsberechnungen und zu einer exakten Perspektivplanung zu kommen, um die schöpferische Initiative der Werktätigen sich auch voll entfalten zu lassen.